

GELSENKIRCHEN

Auf der Seite Buer

Katholikinnen fordern Zugang zu Weihe-Ämtern

Altstadt · Beckhausen · Bismarck · Buer · Bulmke-Hüllen · Erle · Feldmark · Hassel · Heßler · Horst · Neustadt · Resse · Resser Mark · Rotthausen · Schalke · Schalke-Nord · Scholven · Ückendorf

www.waz.de/gelsenkirchen

HEUTE
in unserer Stadt

23. Weihnachtscircus: Träume unterm Zelt



Feldmark. Die 23. Auflage des Gelsenkirchener Weihnachtscircus feiert morgen Premiere. Die Artisten nehmen die Besucher mit auf eine emotionsgeladene Reise. Für erhöhten Pulsschlag sorgen Motorrad-Stunts und Nummern, die ans Herz gehen. *Bericht Lokalseite 3*

Geschichten über die kleinen Katastrophen



Erle. Der frühere Liedermacher und Gelsenkirchener Jörg Lehwald hat sein zweites Buch veröffentlicht – eine Sammlung von Anekdoten. Sie spielen auf dem Trödel, aber auch in seiner Zeit als Lehrer und als Musiker. *Bericht Lokalseite 2*

BLITZER

Geschwindigkeitskontrollen gibt es heute unter anderem an diesen Straßen: Königswiese, Breddestraße, Heistraße, Eckertstraße, Gabelskamp, Herbertstraße, Zeppelinallee und Niermannsweg. Darüber hinaus kann es auch an anderen Stellen zu Kontrollen kommen.

ZITAT DES TAGES

„Wer so viel baut, muss das koordiniert tun.“

Hendrik Wüst, NRW-Verkehrsminister

Bericht Lokalseite 3

ZAHLE DES TAGES

25 Städte und Kreise beteiligen sich an einer NRW-weiten Plattform (Name: „TIC Kommunal“) zur besseren Koordination von Baustellen. Auch Gelsenkirchen macht bei dem Projekt mit.

Bericht Lokalseite 3

TIPP DES TAGES

Musik zum Jahresausklang

Die Blockflötenklasse von Felizitas Hoffmann spielt Werke rund um Flora und Fauna zum Jahresausklang. Das kostenlose Konzert der städtischen Musikschule im Rittersaal von Schloss Horst (Turfstraße 21) beginnt heute um 18 Uhr.

„Weniger Arbeitslose dank Hartz IV“

Davon ist Dirk Sußmann überzeugt. Die Zahl der Leistungsbezieher in Gelsenkirchen ist 15 Jahre nach der Reform trotzdem extrem hoch. Eine Bilanz mit dem Chef des Jobcenters

Von Steffen Gauß

Gelsenkirchen. Vor 15 Jahren, genau am 1. Januar 2005, ist in Deutschland ein Gesetz eingeführt worden, an dem sich noch heute die Geister scheiden: die Zusammenführung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe zum Arbeitslosengeld II, das damals vierte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt – Hartz IV. War es ein großer Wurf oder doch eher der Wegbereiter für eine wachsende Ungerechtigkeit in unserer Gesellschaft?

SERIE

15 Jahre Hartz IV

Heute: Der Leiter des Jobcenters
2. Folge: Historisches

Klar, dass man da man drauf guckt – besonders in einer Stadt, in der das Thema Arbeitslosigkeit und Armut die Schlagzeilen beherrscht: in Gelsenkirchen. Gerade hier muss also die Frage gestellt werden, ob Hartz IV unterm Strich eigentlich was gebracht hat. Einer, der es am ehesten wissen muss, ist Dirk Sußmann, Leiter des Integrationscenters für Arbeit Gelsenkirchen (Jobcenter IAG). Hier werden die Menschen betreut, die seit mindestens einem Jahr arbeitslos sind – und das sind aktuell über 13.000.

Was an Hartz IV immer wieder kritisiert wird

„Das ganze System ist durch Hartz IV wesentlich einfacher geworden“, sagt Sußmann. Er war auch schon bei der Einführung 2005 mit an Bord – damals noch als stellvertretender Leiter. „Außerdem haben wir unbestritten eine niedrigere Arbeitslosigkeit als noch vor 15 Jahren und daran hat Hartz IV seinen Anteil. Davon bin ich überzeugt.“

Arbeitslosengeld I und II

■ In Gelsenkirchen waren zum letzten Monatswechsel **16.448 Menschen arbeitslos** gemeldet; die Quote lag bei 12,7 Prozent und damit mehr als zweieinhalbmal so hoch wie der Bundeschnitt (4,8 %). 13.339 Gelsenkirchener werden vom **Jobcenter** betreut. Sie sind länger als ein Jahr arbeitslos und beziehen damit



Das Jobcenter betreut in Gelsenkirchen aktuell über 13.000 Arbeitslose.

FOTO: JENS BÜTTNER

Doch an der vom damaligen Bundeskanzler Gerhard Schröder eingeführten Arbeitsmarktreform gab und gibt es Kritik. „Der häufigste Punkt ist ja der, dass Menschen, die jahrelang gearbeitet haben und nun mehr als ein Jahr ohne Job sind, genauso gestellt sind wie Menschen, die noch nie gearbeitet haben.“

Sußmann findet aber, dass gerade in diesem Punkt schon einiges nachgebessert wurde. „Früher durfte man ja so gut wie keine Rücklagen haben, noch nicht mal ein Auto besitzen. Das ist heute nicht mehr so streng.“

Wenig anfangen kann Sußmann bis heute mit dem Vorwurf, durch Hartz IV würde bewusst die Statistik schön gerechnet, indem Arbeitslose in meist sinnfreie Weiterbildungsmaßnahmen gesteckt und so nicht gezählt würden. „Erstens haben wir als Jobcenter nicht festgelegt, wie gezählt wird. Zweitens hat keiner unserer Sachbearbeiter irgendwelche Statistiken im Hinterkopf.“ Drittens

sei eigentlich das Gegenteil der Fall: „Bei der Einführung von Hartz IV ist die Zahl der Arbeitslosen sprunghaft auf über fünf Millionen angewachsen, weil da auf einmal auch frühere Sozialhilfebezieher auftauchten, die vorher durchs Raster fielen.“

Richtig ist, so Sußmann, dass es heute mehr solcher Maßnahmen gibt als früher, weil mehr Geld dafür zur Verfügung steht. 50 Millionen Euro kann allein das Jobcenter in Gelsenkirchen im kommenden Jahr für Fort- und Weiterbildungen ausgeben, darunter auch für Maßnahmen durch das Qualifizierungschancengesetz. Das Prinzip: Ein Arbeitsloser nimmt zunächst einen schlecht bezahlten Job an, bildet sich nebenbei weiter („Dafür muss der Arbeitgeber ihn freistellen“) und qualifiziert sich so für besser bezahlte Jobs.

In Gelsenkirchen ist die Situation besonders schwierig

Apropos Geld: Das größte Problem an der augenblicklichen Situation ist für Sußmann, dass es zu viele Jobs im Niedriglohnssektor gibt. „Verkäuferinnen zum Beispiel verdienen teilweise so wenig, da ist heute schon absehbar, dass es für eine auskömmliche Rente nicht reichen wird.“ Für Sußmann ist das aber kein Hartz-IV-Problem. „Der Mindestlohn hat keinen Effekt, weil er zu niedrig angesetzt wurde.“ Bei zwölf Euro müsse der schon liegen, damit sich Arbeit gegenüber Arbeitslosigkeit in vielen Bereichen wieder lohne.

Was die Situation in Gelsenkir-

chen gegenüber dem großen Rest der Republik verschärft, ist die Zuwanderung aus Südosteuropa: Zu den hiesigen Hartz-IV-Beziehern gesellen sich laut Sußmann Monat für Monat 100 neue Menschen aus Rumänien und Bulgarien. Wieso ausgerechnet Gelsenkirchen? „Hier ist der Wohnraum preiswert und hier leben schon andere. Die haben hier also eine Community.“



„Das ganze System ist durch Hartz IV wesentlich einfacher geworden.“

Dirk Sußmann, Leiter des Integrationscenters für Arbeit Gelsenkirchen (Jobcenter IAG)

Dagegen verblissen die Erfolgsmeldungen auf der anderen Seite. „In diesem Jahr haben wir 8000 Menschen aus Hartz IV in Arbeit gebracht“, so Sußmann. Hinzu kämen 550 Menschen, die über den neu geschaffenen Sozialen Arbeitsmarkt einen sozialversicherungspflichtigen Job gefunden haben.

i Die WAZ Gelsenkirchen wird in der Serie „15 Jahre Hartz IV“ in den nächsten Wochen auch andere Akteure fragen, was die Arbeitsmarktreform unterm Strich gebracht hat.

Falsche Stadtangestellte wollen Kind mitnehmen

Stadt warnt: Unbekannte haben sich in Gelsenkirchen als Mitarbeiter des Jugendamtes ausgegeben

Gelsenkirchen. Eine Warnung an die Bürger hat die Stadt Gelsenkirchen herausgegeben. Augenscheinlich haben sich Unbekannte als Mitarbeiter des Jugendamtes ausgegeben und sogar versucht, ein Kind mitzunehmen.

„Es ist aktuell nur ein einzelner Fall“, sagt Stadtsprecher Oliver Schäfer. „Wir nehmen solche Schilderungen aber sehr ernst und haben uns deshalb entschlossen, die Menschen in der Stadt zu warnen.“

Den Informationen der Stadt nach haben zwei unbekannte Männer am vergangenen Freitag, 13. Dezember, „an einer Haustür geklingelt“. Sie sollen sich als „Mitarbeiter des städtischen Jugendamtes ausgegeben und die Herausgabe des Kindes verlangt“ haben.

Dazu sei es aber nicht gekommen. Einen Dienstausweis konnten die Unbekannten nicht vorzeigen. „Dies ist aber unbedingt erforderlich, ohne Dienstausweis geht beim Jugendamt

nichts“, so Schäfer. Weitere Details zu den näheren Umständen des Vorfalls wollte die Stadt nicht nennen.

Zweiter Fall in sechs Monaten

Nur so viel: Im vergangenen halben Jahr hat es bereits einen ähnlichen Vorfall in Gelsenkirchen gegeben. Auch dabei haben sich Unbekannte als Mitarbeiter des Jugendamtes ausgegeben, seinerzeit im Unterschied zum aktuellen Fall aber „nur Zutritt zur Wohnung verlangt“.

„Uns ist kein solcher Fall bekannt“, sagte die Gelsenkirchener Polizeisprecherin Merle Mokwa. Anzeigen lägen nicht vor. Strafanzeige soll laut Stadt aber noch gestellt werden.

Für Hinweise bittet die Stadt Gelsenkirchen, folgende Rufnummer zu wählen: 0209 169 9300 oder nach Dienstschluss die Notrufnummer der Feuerwehr 112. Die Polizei ist über den Notruf 110 zu erreichen.

kim

TAGEBUCH

Lena Reichmann wünscht einen guten Morgen



Nicht immer ist die Bahn schuld

Auto oder ÖPNV? Für viele eine Gretchenfrage. Für mich eher eine praktische. Zumindest in den vergangenen beiden Wochen. Da führte mich mein Weg jeden Morgen in die Landeshauptstadt. Dort gibt es auch nicht alles, vor allem aber keine Parkplätze.

Also stieg die überzeugte Autofahrerin jeden Morgen in einen Zug, der sie vom Ruhrpott ins rheinische Düsseldorf bringen sollte. Ja, richtig, sollte. Denn das klappte nur zeitweise und gerne mit saftiger Verspätung. Noch schlimmer war die zweite Etappe – vom Hauptbahnhof bis zum endgültigen Ziel galt es, sechs Haltestellen mit der Straßenbahn zu fahren. Klappte meist nur so mäßig. Genauso wie der Heimweg am Abend.

Bis zum vorletzten Tag staute sich so der Ärger über ausgefallene Bahnen, ungenaue Abfahrtspläne, die schlechte Verbindung. Ja, das Auto ist komfortabel und die Fahrerin ein Gewohnheitstier. An besagtem Donnerstag jedoch testete die Rheinbahn eine clevere Taktik. Statt nur durchzusagen, dass alle Bahnen in der nächsten Stunde ausfallen, nannte sie den Grund: Falschparker auf den Schienen. Da schimpfte ich zum ersten Mal wieder über Autofahrer. Das werde ich künftig öfter tun, ich bin nämlich wieder umgestiegen.

Nach Unfall mit Eisenstange zugeschlagen

Streit zwischen zwei Gruppen eskaliert

Ückendorf. Nach einem Unfall am Sonntag in Ückendorf ist ein Streit zwischen zwei Gruppen eskaliert. Eine Stichwaffe wurde gezückt, eine Eisenstange als Schlagwaffe benutzt.

Gegen 17.30 Uhr war ein BMW auf dem Parkplatz eines Restaurants an der Dessauerstraße in einen stehenden Mercedes gefahren. Den Zeugenangaben zufolge seien daraufhin vier Männer aus dem BMW gestiegen und hätten versucht, ins Wageninnere zu gelangen. Als dies misslang, stach einer der unbekannteren Angreifer mit einer Stichwaffe auf die hintere rechte Scheibe ein, während ein anderer Täter einen flüchtenden Insassen mit einer Eisenstange verletzte.

38-Jähriger muss verletzt in die Klinik Anschließend entfernten sich die Angreifer vom Tatort, wobei ihr Fluchtauto mit zwei weiteren geparkten Fahrzeugen zusammenstieß. Der verletzte 38-jährige Mann wurde mit einem Rettungswagen zur medizinischen Behandlung in ein Krankenhaus gebracht.

An den beteiligten Fahrzeugen entstand ein höherer Sachschaden. Die Ermittlungen der Polizei zu den Hintergründen dauern an.